

Geschäftsbericht 2013
Studentenwerk Bremen

Anstalt des öffentlichen Rechts

Unser Leitbild

Studentenwerk
Bremen

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ich freue mich, Ihnen hier unser Leitbild präsentieren zu können.

Das Leitbild verdeutlicht unseren Unternehmensauftrag sowie unsere Werte, Prinzipien und Verhaltensgrundsätze. Es ist unser Orientierungsrahmen und bildet die Grundlage für das Handeln im Unternehmen.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligten sich 2011 an der Entstehung. Im Rahmen einer schriftlichen Mitarbeiterbefragung wurde so aus einem Entwurf der Geschäftsführung ein Leitbild, das eine große Zustimmung in der Belegschaft fand. Die Umsetzung hat schon begonnen und lässt uns gleichzeitig Entwicklungsspielraum für die Zukunft.

Mit freundlichen Grüßen



Heinz Ludwig Mohrmann, Geschäftsführer

■ **Wir wollen mit unserem Service- und Beratungsangebot für die Studierenden der bremischen Hochschulen den wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und kulturellen Rahmen für ein erfolgreiches Studieren bereitstellen.**

Studierende erhalten bei uns ein ausgewogenes und preiswertes Ernährungsangebot, adäquaten und bezahlbaren Wohnraum, eine umfassende Beratung zur Studienfinanzierung und eine professionelle Antragsbearbeitung, eine kompetente psychologische Beratung sowie ein vielseitiges kulturelles Angebot. Wir unterstützen Betreuungseinrichtungen für Kinder von Studierenden und fördern diese finanziell. Darüber hinaus unterstützen wir die Hochschulen, eine serviceorientierte Infrastruktur vorzuhalten.

Als soziales Dienstleistungsunternehmen wollen wir auch wirtschaftlich erfolgreich sein. So können wir unseren gesetzlichen und sozialen Auftrag optimal erfüllen.

Unsere Stärke ist die über 40-jährige Erfahrung als Dienstleister für Studierende. Mit der daraus resultierenden wirtschaftlichen und fachlichen Kompetenz in unseren Handlungsfeldern wollen wir auch zukünftig stets der Partner der Hochschulen in Bremen und Bremerhaven bleiben.

■ **Unsere Angebote sind für alle Studierende da. Dies ist unser Beitrag zur Chancengleichheit im Studium.**

Soziale und internationale Herkunft sowie persönliche und gesundheitliche Einschränkungen dürfen kein Hindernis für ein erfolgreiches Studium darstellen.

Wir verstehen uns deshalb selbstverständlich auch als Ansprechpartner für Studierende in sozialen Notlagen oder mit Benachteiligungen.

Wir reagieren auf ihre spezifischen Bedürfnisse und entwickeln im Rahmen unserer Möglichkeiten Angebote und Lösungen.

■ **Wir wollen, dass unsere Kundinnen und Kunden mit unseren Angeboten mehr als zufrieden sind..**

Deshalb verhalten wir uns durchgängig serviceorientiert.

Wir wollen frühzeitig veränderte Bedürfnisse, Trends und Rahmenbedingungen in der Hochschullandschaft erkennen, diese mitgestalten und auf dieser Basis unsere Angebote kontinuierlich weiterentwickeln und verbessern.

Aus diesem Grund arbeiten wir eng mit Studierenden und Hochschulen zusammen. Wir befragen sie zu ihren Anliegen, Erwartungen und Ideen. Wir pflegen einen kontinuierlichen und intensiven Austausch mit den Hochschulen im Lande Bremen, den Studentenwerken in den Ländern und unserem Dachverband, dem Deutschen Studentenwerk.

■ **Qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre unterschiedlichen Kompetenzen, Erfahrungen und Ideen in unser Unternehmen einbringen, bilden die Basis für unseren Erfolg.**

Vertrauensvolle Zusammenarbeit, gegenseitiger Respekt und Wertschätzung prägen unsere Unternehmenskultur. Auf dieser Basis können Ideen, Vorschläge und Kritik zugelassen und konstruktiv für den Verbesserungsprozess genutzt werden.

Direkte und offene Kommunikation sowie zielgerichtete Informationen untereinander stellen die erforderliche betriebliche Transparenz her.

Wir fördern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihre Fachkompetenz durch Aus- und Fortbildungen zu erhalten und zu erweitern.

Wir sorgen für eine angemessene Arbeitsplatzgestaltung.

■ **Wir gehen mit den Ressourcen unserer Umwelt verantwortungsvoll um.**

Bei der Gestaltung unserer Arbeitsprozesse und unseres Angebots sind Gesichtspunkte der Nachhaltigkeit ein maßgeblicher Bestandteil.

So legen wir bei der Beschaffung Wert auf die Auswahl umweltfreundlicher Materialien sowie regionaler und fair gehandelter Produkte.

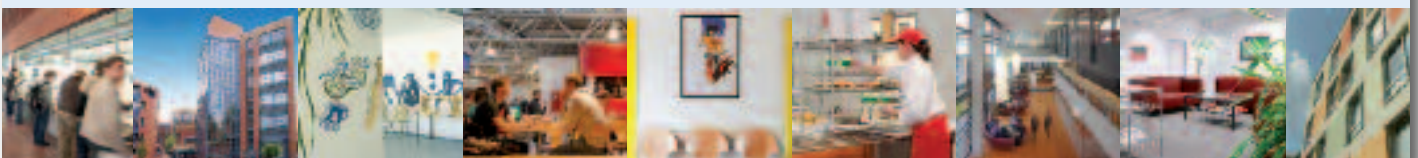
Im Umgang mit Energie, Wasser und Abfall verhalten wir uns konsequent ressourcenschonend.

■ **Wir fördern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.**

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die familiäre Aufgaben wie Erziehung und Pflege übernommen haben, unterstützen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Als Unternehmen mit einem hohen Anteil an Mitarbeiterinnen stellt unser Frauenförderplan eine verbindliche Grundorientierung für unser Handeln dar.

Für Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Kind fördern wir eine angemessene Infrastruktur.



Unser Leitbild	2
Vorwort	3
■ Hochschulgastronomie	4
■ Studentisches Wohnen	8
■ Ausbildungsförderung	10
■ Psychologisch-Therapeutische Beratungsstelle	12
■ Betriebliches Gesundheitsmanagement	16
■ Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit	18
■ Anhang	20
Bilanz	23
Gewinn- und Verlustrechnung	24
Entwicklung des Anlagevermögens	24
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	25
Das Studentenwerk in Zahlen	26



**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

ich freue mich sehr, Ihnen den Geschäftsbericht für das Jahr 2013 vorstellen zu dürfen und Ihnen so einen Einblick in das vergangene Jahr im Studentenwerk Bremen ermöglichen zu können.

Als hochschulübergreifendes Unternehmen ist das Studentenwerk zuständig für die wirtschaftliche, soziale, gesundheitliche und kulturelle Betreuung und Förderung der Studierenden an den Hochschulen im Lande Bremen. Etwa 32.000 Studierende in Bremen und Bremerhaven sind unsere Kundinnen und Kunden.

Wir sind Ansprechpartner in allen Fragen rund um die Themen Studentisches Wohnen, Studienfinanzierung / BAföG, Essen und Trinken, Beratung und Kulturelles.

Viele spannende Entwicklungen und Herausforderungen haben sich im Jahr 2013 in diesen Bereichen ergeben und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Ihren Anteil dazu beigetragen, dass auch das Jahr 2013 zu einem erfolgreichen und positiven Geschäftsjahr geworden ist.

Gerne möchte ich Ihnen an dieser Stelle einen kurzen Überblick geben.

In der Hochschulgastronomie wurde das Jahr mit einer Zufriedenheitsumfrage unter den Gästen unserer Mensen/Cafeterien begonnen. Die daraus resultierenden Maßnahmen konnten bereits erfolgreich umgesetzt werden.

Die Einführung der neuen Menü-Linie „mensa-Vital“ in einigen unserer Betriebe sowie die Durchführung von Aktionswochen haben ebenfalls zu einem erfolgreichen und abwechslungsreichen kulinarischen Jahr beigetragen.

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnparks Luisental konnten sich im Jahr 2013 über eine neue, schnellere Internetanbindung freuen. Während zuvor alle 660 Wohneinheiten über W-LAN und Accesspoints mit dem Internet verbunden waren, besteht

jetzt eine sog. Cat 7-Verkabelung, die für schnelles und fehlerfreies Internet sorgt.

Die größten Organisationsveränderungen haben in diesem Jahr die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der Ausbildungsförderung erfolgreich gemeistert.

Mit der Einführung der neuen BAföG-Software „Dialog 21“ sind viele Veränderungen einhergegangen. So wurde beispielsweise die Stelle des stellvertretenden Dezernenten geschaffen, eine 4. Arbeitsgruppe gegründet und entsprechend auch die Neubesetzung eines/einer Arbeitsgruppenleiters/in und eines/einer Prüfers/in umgesetzt.

Die Zahl der Antragsteller ist im Jahr 2013 leicht um 0,21% auf 10.450 gestiegen, während die ausgezahlten Förderungsmittel von 38,3 Mio. um 9,3% auf 41,8 Mio. gestiegen sind.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz besonders bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich der Ausbildungsförderung für Ihren Einsatz und ihr Engagement bedanken.

In der Psychologisch-Therapeutischen Beratungsstelle wurde in diesem Jahr erstmals der Wert von über 1.000 Ratsuchenden überschritten. Während die Gründe für einen Beratungsanlass weitestgehend gleich bleiben, steigt die Anzahl der Online-Ratsuchenden. Diese liegen im Vergleich zum Vorjahr von 8,5% bei 10,3%.

An dieser Stelle möchte ich noch die Gelegenheit nutzen, um mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meines Hauses zu bedanken, denn ohne ihr tägliches Engagement und ihre Begeisterung für die Arbeit im Studentenwerk, wäre dieses erfolgreiche Jahresergebnis nicht möglich gewesen. Darüber hinaus geht mein besonderer Dank auch an die Mitglieder des Verwaltungsrats, des Personalsrats, die Frauenbeauftragte, den Schwerbehindertenbeauftragten und den Datenschutzbeauftragten. Ich danke Ihnen und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Bremen, im Mai 2014

Heinz Ludwig Mohrmann
Geschäftsführer

Was wollen unsere Kundinnen und Kunden wirklich? Um dies heraus zu finden, wurde Anfang 2013 in allen Betrieben des Studentenwerks Bremen, eine Zufriedenheitsumfrage durchgeführt, die nach der Auswertung auch den Gästen präsentiert werden konnte. Die sich aus der Zufriedenheitsumfrage für das Studentenwerk ergebenden Maßnahmen, konnten im Jahr 2013 mit Erfolg umgesetzt werden.

Um den Qualitätsanspruch in der Hochschulgastronomie weiter hoch halten zu können, konnte mit der Firma Diversey Consulting, ein Partner gewonnen werden, der 2 mal pro Jahr zusätzliche Hygieneaudits in allen Mensen und Cafeterien durchführt.

Als Unterstützung der Universität und der Hochschulen zur „Interkulturellen Öffnung der Hochschulen“ wurde in allen Mensen und Cafeterien eine Türkische Spezialitätenwoche erfolgreich durchgeführt.

Auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten in 2013, mit der Durchführung der Seminare „Fit für den Gast“ weiter qualifiziert werden. Aufgrund der sehr positiven Rückmeldungen sind weitere Seminare in Planung.

Die Unimensa „Am Boulevard“

Im Jahr 2013 erreichte die Uni Mensa mit dem angrenzenden Café Central einen Jahresumsatz in Höhe von insgesamt 3.848.243,51 € und bleibt damit die umsatzstärkste Mensa im Studentenwerk Bremen.

Mit ihrem reichhaltigen Angebot in der Zwischenverpflegung sowie den subventionierten Essen I und Essen II, oder auch den besonderen Menülinien vegan, vegetarisch, Aufläufe oder Pasta wird ein breites Angebot für Studierende und Bedienstete an der Universität geschaffen.

Die Durchführung von Cateringleistungen und Unterstützung bei Veranstaltungen der Universität gehören mittlerweile zum Tagesgeschäft.







Die Mensa am Neustadtswall

In der Mensa am Neustadtswall konnten auch im Jahr 2013, die für Studierende durch den Betriebsleiter Herrn Martin Dörgeloh eingeführten Küchenbegehungen, mit anschließendem „Round Table“, mit Erfolg weiter geführt werden.

Fehlende Essenteilnehmerzahlen durch die Sanierungsmaßnahmen des AB Gebäudes der Hochschule, konnten zumindest zum Teil, durch diverse zusätzliche Catering Veranstaltungen kompensiert werden.



Kulinarische Highlights boten sich den Gästen unserer Mensa durch die Aktionswochen aus dem Wok, der Durchführung von Schnitzelwochen oder auch einer Kartoffelwoche mit Backkartoffelstand. Mit der Einführung einer neuen Menülinie, „mensaVital“, konnte mit Start des Wintersemesters bei ernährungsbewussten Gästen zusätzlich gepunktet werden.



Die Mensa in Bremerhaven

Die Planungen und Arbeiten für die neue Cafeteria im Gebäude Haus K konnten weiter voran schreiten. Der geplante Eröffnungstermin wurde für August 2014 festgelegt.



In der Mensa Haus M wurden auch im Jahr 2013 verschiedene Aktionswochen wie „Neue deutsche Küche – Spezialitäten aus deutschen Bundesländern“ oder auch Spargelwochen durchgeführt.

Mit der Unterstützung des mittlerweile legendären „Kutterpullen“ mit anschließender Hochschulfete des AstA Bremerhaven sowie der Unterstützung des „GUUGLE“, Forum der Hochschule Bremerhaven, konnten auch in 2013 wichtige Veranstaltungen begleitet werden.



Auch in der Mensa Bremerhaven konnte mit der Einführung der neuen Menülinie, „mensaVital“, ein weiteres Angebot für ernährungsbewusste Gäste geschaffen werden.



Die Mensa am Airport

Mit 98 Sitzplätzen in der Mensa und 40 Sitzplätzen auf der Außenterrasse ist die Mensa am Airport die kleinste Einrichtung im Studentenwerk. Trotz des enormen Zuwachses an externen Versorgungseinrichtungen um den Standort Airport herum, wurden auch im Jahr 2013 durch die angebotene Vielfalt und Abwechslung in der Speisewahl die Studierenden am Airport sehr gut versorgt.

Die Mensa NW 1

Nach dem sehr guten Start der Mensa in 2012, musste bereits in 2013 eine Erweiterung der Sitzplatzkapazitäten durchgeführt werden. Zusätzliche 5 Tische und 20 Stühle sorgen in der Hauptessenzeit für mehr Sitzplatzqualität.

Da sich auch die Essenteilnehmerzahlen besser entwickelten als geplant, musste für die Belieferung der Mensa ein neues Fahrzeug angeschafft werden. Der bisher genutzte VW Bus konnte gegen einen größeren Renault Master abgelöst werden. Der VW Bus blieb im Studentenwerk und wird seitdem durch die Wohnheimverwaltung genutzt.

Die Mensa in der Werderstraße

Im Jahr 2013 wurde das Studentenwerk Bremen einmal mehr zum Organisator einer Veranstaltung des DSW, der Wohnheimtagung. Kulinarisch wurde diese Tagung unterstützt durch eine Abendveranstaltung in der Mensa Werderstraße, die auf sehr gute Resonanz traf. Der Betriebsleiter Thomas Sodtke und sein Team erhielten sehr viel Lob und Anerkennung.

Eine chemische Reaktion an einem Ventil der Getränkezapfanlage konnte Dank der aufmerksamen Mitarbeiter früh genug erkannt werden, brachte aber 2013 den Betrieb an einigen Tagen zum Erliegen. Leider wurden 3 Tage Schließzeit notwendig, damit die Studierenden wieder ordnungsgemäß versorgt werden konnten.

Die Cafeteria GW 2

Auch im Jahr 2013 konnte das Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert werden. Mit der Aufnahme weiterer Bio-Produkte sowie der kompletten Umstellung der Joghurt- und Milchprodukte auf Bio-Qualität, konnte die Cafeteria GW 2 Ihre Stellung weiter festigen.

Im Bereich der Fair gehandelten Produkte ist mit der Einführung eines neuen, fair gehandelten Schoko-Riegels, das Sortiment erweitert worden. Bei der Durchführung einer „Bayrischen Spezialitätenwoche“ konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diese Aktionswoche in landestypischer Tracht begleiteten, neue Akzente setzen.

Mensen und Cafeterien in Zahlen	Uni-mensa	Mensa Am Neustadtswall	Mensa Bremerhaven	Mensa Airport	Cafeteria GW 2	Mensa NW 1	Mensa Werderstraße
Öffnungstage	242	246	245	243	243	237	240
Jahresumsätze €	3.848.243,51	832.749,97	362.381,74	191.524,73	1.386.699,14	253.839,67	563.733,24
Essensausgabe pro Tag ø	6.380	1.458	602	321	2.272	446	915

Das Studentenwerk vermietet einen Wohnraumbestand in 12 Wohnanlagen/Wohnparks mit 1922 Plätzen. 10 Wohnanlagen/Wohnparks in Bremen mit 1786 Plätzen und 2 in Bremerhaven mit 136 Plätzen.

In der Wohnanlage Spittaler Straße können 15 Plätze wegen Instandsetzungsarbeiten derzeit nicht vermietet werden.

Unsere Pauschalieten liegen zwischen € 190,00 – € 280,00 inklusive aller Betriebs- und Verbrauchskosten wie Heizung, Wasser, Strom, SAT-Fernsehen und Internetanschluss, was einer durchschnittlichen Pauschaliete von € 220,00 entspricht.

Wie in den Vorjahren waren auch in 2013 alle Wohnparks und Wohnanlagen für Studierende voll ausgelastet. Über das gesamte Jahr konnte eine Auslastungsquote von 99,33% erreicht werden.

Auch im Jahre 2013 kamen viele Studierende aus dem Ausland, die sich im Rahmen eines Sokrates/Erasmus-Programms für 1-2 Semester in Bremen bzw. Bremerhaven aufhielten oder sich für einen Master-Studiengang beworben hatten und ebenfalls – überwiegend innerhalb der Studierendenwohnhäuser – untergebracht wurden.

Insgesamt wurden 884 Mietverträge abgeschlossen, davon 313 (32%) mit ausländischen Studierenden. Zum Wintersemester 2013/2014 waren an den Hochschulen im Land Bremen insgesamt 31.970 Studierende eingeschrieben, der Anteil an ausländischen Studierenden beträgt etwa 14%.

In 2013 wurde die Internetanbindung der 660 Wohneinheiten des Wohnparks Luisentals zukunftsorientiert erneuert. Waren bisher die Wohneinheiten via WLAN und Accesspoints mit dem Internet verbunden, besteht nunmehr eine sog. Cat 7-Verkabelung.



Private Wohnraumvermittlung

Eine zusätzliche Dienstleistung für wohnungssuchende Studierende ist die private Wohnraumvermittlung des Studentenwerks. Aufgrund der guten Kontaktpflege zu privaten Anbietern verfügt das Studentenwerk über einen festen Vermieterstamm, von dem es die Mehrzahl der Zimmer- und Wohnungsangebote erhält. In 2013 konnten 760 Studierende (Vorjahr 576) erfolgreich vermittelt werden.

Die Mieten auf dem privaten Wohnungsmarkt liegen deutlich über denen des Studentenwerks und sind für viele ausländische Studierende kaum noch bezahlbar. Dieses gilt ebenfalls für die privat geführten Studentenwohnheime. Hier liegen die Mieten teilweise über € 450,00/Monat. Hinzu kommt, dass private Vermieter häufig deutschsprachige Mieter wünschen, was einen Großteil der wohnungssuchenden Master-Studierenden, die nur Englisch sprechen, ausschließt. Problem ist oft der fehlende Internetanschluss in den privaten Zimmern/Wohnungen, welcher seitens der Studierenden aber unbedingt gewünscht und notwendig ist.

Von den für 2013 bereitgestellten Haushaltsmitteln wurden ca. 1.031.500,00 Euro verbraucht. Folgende größere Sanierungsmaßnahmen sind in den Wohnanlagen (WA) und Wohnparks (WP) durchgeführt worden:

WA „Campus“

- Sanierung von Nasszellen
 - Malerarbeiten
 - Installation von Rauchmeldern
- ca. 15.000,00 €

WP „Am Fleet“, Vorstraße 91-99

- Austausch von Absperrventilen
 - Malerarbeiten
 - Austausch von Bodenbelägen
 - Austausch von Herden, Kühlschränken
 - Sanierung einer 3er-WG
 - Erweiterung der Sat-Anlage
 - Baumschnittarbeiten
 - Austausch von Mobiliar
 - Installation von Rauchmeldern
 - Erd- und Pflasterarbeiten
- ca. 90.000,00 €

WP „Am Fleet“, Spittaler Straße 1 - 1F

- Baumschnittarbeiten
 - Installation von Rauchmeldern
- ca. 12.000,00 €

WP „Luisental“, Luisental 28/29

- Sanierung von Nasszellen
 - Austausch von Fensterelementen
 - Austausch von Türblättern / Schlüsseln / Zylindern
 - Austausch von Mobiliar
 - Installation von Rauchmeldern
 - Glasfaseranschluss Internet
 - Pflasterarbeiten
- ca. 183.700,00 €

WP „Luisental“, Luisental 29 A-D

- Malerarbeiten
 - Austausch von Bodenbelägen
 - Austausch von Kühlschränken
 - Installation von Rauchmeldern
 - Glasfaseranschluss Internet
 - Austausch von Mobiliar
 - Austausch eines WW-Speichers
 - Pflasterarbeiten
 - Bodenbelagsarbeiten
- ca. 181.000,00 €

WP „Luisental“, Luisental 29 E-F

- Austausch von Küchen / Kühlschränken
 - Installation von Rauchmeldern
 - Glasfaseranschluss Internet
 - Pflasterarbeiten
 - Austausch von Mobiliar
- ca. 91.300,00 €

WA „Horn-Lehe“

- Sanierung von zwei 6er-WGs
 - Installation von Rauchmeldern
 - Austausch von Mobiliar
- ca. 108.000,00 €

WA „Weidedamm“

- Malerarbeiten
 - Sanierung von Bädern / Apartments
 - Austausch von Fensterelementen
 - Austausch von Kühlschränken
 - Installation von Rauchmeldern
 - Renovierung des Partyraumes
 - Dachdeckungsarbeiten
 - Austausch von Mobiliar / Küchen
- ca. 151.500,00 €

„Haus im Viertel“

- Malerarbeiten
 - Installation von Rauchmeldern
 - Austausch WW-Speicher
- ca. 3.300,00 €

WA „Neustadt“

- Gestaltung der Außenanlagen
- ca. 2.450,00 €

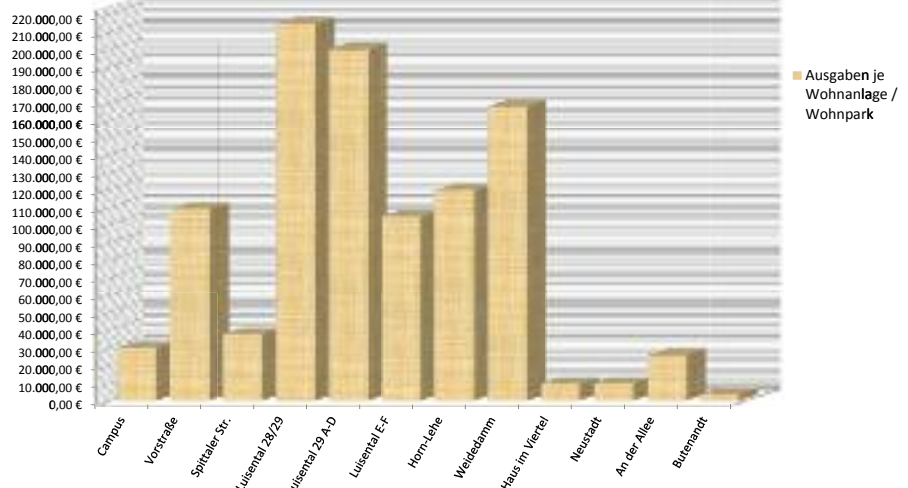
WA „An der Allee“

- Malerarbeiten
 - Wartung der Sanitäröffnungen in Haus 2
 - Baumschnittarbeiten
 - Dachdeckungsarbeiten
 - Installation von Rauchmeldern
 - Austausch von Türblättern
 - Austausch von Mobiliar
- ca. 12.000,00 €

WA „Butenandt“

- Malerarbeiten
 - Installation von Rauchmeldern
- ca. 1.800,00 €

Gesamtsumme der bewilligten Mittel 2013:
1.081.500,99 Euro



1. Gesetzesänderungen

Die Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföGVwV 1991) vom 15.10.1991 (GMBL. S. 770) wurde durch die BAföGÄndVwV 2013 vom 13.11.2013 (GMBL. Nr. 55/56 Seite 1094) in 2013 geändert.

Bereits mit Schreiben vom 10.07.2013 hatte das BMBF in Abstimmung mit den Ländern die vom Bundeskabinett beschlossene BAföGVwV 2013 vor der Zustimmung des Bundesrates für anwendbar erklärt. Sie galt damit für Neubewilligungen der Bewilligungszeiträume, die nach dem 31.07.2013 beginnen.

2. Neubesetzungen

Im Jahr 2013 wurde die Stelle des stellvertretenden Dezernenten geschaffen und besetzt. Dieser unterstützt die Dezernentin vollumfänglich in allen Belangen.

Aufgrund von altersbedingten sowie persönlich begründeten personellen Weggängen sowie im Hinblick auf die Neustrukturierungen haben im Jahr 2013 sieben neue Sachbearbeiter/innen das Team ergänzt bzw. verstärkt. Die diesbezüglichen Schulungen werden von einem ehemaligen Arbeitsgruppenleiter federführend geleitet und durchgeführt.

Wesentlichste Neustrukturierung ist die Schaffung einer 4. Arbeitsgruppe. Diesbezüglich war die Neubesetzung eines/r Arbeitsgruppenleiters/in sowie eines/einer Prüfers/in notwendig.

Darüber hinausgehend wurde die Hauptsachbearbeitung im Kassenwesen, um eine fünftel Stelle erweitert, hierdurch wurde eine bis dato eingesetzte studentische Hilfskraft ersetzt. Der Arbeitsplatz der Hilfssachbearbeitung wurde ebenfalls mit einer Vollzeitstelle verstärkt.

Seit August 2013 sind weitere 3 studentische Hilfskräfte als geringfügig Beschäftigte im Amt für Ausbildungsförderung tätig.

Die Notwendigkeit vieler Neubesetzungen ergab sich unter anderem durch die Testung und Inbetriebnahme einer neuen BAföG-Software (Dialog21) zum Zahlmonat Juli 2013.

3. Antragsbearbeitung (Rückblick)

Der wiederum eingetretene Anstieg der Antragszahlen und die hiermit verbundene Mehrbelastung, musste durch personelle Maßnahmen und Organisationsveränderungen bewältigt werden. Hierzu gehörten auch die notwendigen Begrenzungen der persönlichen und telefonischen Beratungsmöglichkeiten für Studierende sowie der hiermit einhergehende Ausbau des Angebotes im Bereich des Service-Büros. Damit ist eine tägliche persönliche Erreichbarkeit des Amtes für Ausbildungsförderung gewährleistet.

In 2013 wurde die Antragsbearbeitung zudem erheblich durch die Einführung der neuen BAföG-Bearbeitungssoftware (Dialog21) erschwert. Ausschlaggebend hierfür waren Systemausfälle sowie Programmierfehler, die zu einer gravierenden Verlängerung der Bearbeitungszeiten geführt haben. Darüber hinausgehend führten aufgrund von Wassereinbrüchen notwendige Baumaßnahmen zu knappen Raumkapazitäten sowie zu zum Teil erheblichen Geräuschemissionen.

4. Entwicklung der Ausbildungsförderung

Entgegen der Prognose ist der Anstieg der Antragszahlen geringer als erwartet ausgefallen.

Im Einzelnen:

Die Antragszahl 2013 (SoSe 2013 u. WS 2013/2014) ist gegenüber 2012 nur leicht von 10.428 auf 10.450 Akten und somit um 0,21 % gestiegen.

Im Sommersemester 2013 ist die Gefördertenanzahl gegenüber dem Sommersemester 2012 leicht von 6.914 auf 7.008 gestiegen (+ 1,4 %), im Wintersemester 13/14 ist sie gegenüber dem Wintersemester 12/13 von 7.260 auf 6.792 (- 6,4 %) gesunken.

Die Anzahl an geförderten Bankdarlehensfällen kann erstmalig in Ermangelung entsprechender Zahlen nicht gesondert ausgewiesen werden. Grund hierfür ist das neue Bearbeitungsverfahren Dialog21/Bafög21, wonach keine gesonderten Listen für die Bankdarlehensfälle erstellt werden.

Die ausgezahlten Förderungsmittel 2013 beliefen sich auf 41.811.557,84 Mio. €, ein Anstieg gegenüber 2012 (38.249.124,69 Mio.) um rund 3,6 Mio. € (+ 9,3 %).

Die Gefördertenquote betrug im Hinblick auf die Summe aller Studierenden im Kalenderjahr 2013 durchschnittlich 20,9 %. Im Vergleich zu 2012 (hier lag die Gefördertenquote bei jahresdurchschnittlich 21,52 %) ergibt sich hieraus eine Verringerung von -0,62 %.

Gleiches gilt entsprechend für die Quote der deutschen Studierenden, die von 26,2 % auf 24,2 % (- 2,0 %) sank. Grund für die Verringerung ist vor allem auch der Anstieg der Studierendenzahlen:

Studierendzahl ges.	davon deutsche Stud.
SoSe 2012: 27.732	23.724
WiSe 2012/13: 31.103	26.816
<u>58.835</u>	<u>50.540</u>
SoSe 2013: 28.667	24.643
WiSe 2013/14: 32.906	28.083
<u>61.573</u>	<u>52.726</u>
(+ 4,7 %)	(+ 4,3 %)

5. Vermögensüberprüfungen

Die Vermögensüberprüfung und ggf. Rückforderung von geleisteten Forderungsbeträgen ist weiterhin ständige Aufgabe des Amtes für Ausbildungsförderung.

- Für das Prüffahr 2012 wurden 2014 insgesamt 223 Datenabgleichsfälle (2011: 239) gemeldet.
- Für das Prüffahr 2011 wurden 2013 158 Neufälle (2010: 178) aufgegeben.
- Für das Prüffahr 2012 wurden 2014 nun 133 Neufälle ermittelt. Somit hält der absteigende Trend der letzten Jahre hier an.

6. Ausblick

Die Einführung der neuen Bearbeitungssoftware Dialog21 wird auch im Jahr 2014 mit erheblichen Mehraufwand verbunden sein. Grund hierfür sind bestehende sowie noch immer erneut auftretende Fehler in der Programmierung, die zu fehlerhaften Bescheiden sowie nicht korrekten Auszahlungen führen. Hieraus ergibt sich ein erhöhter Bearbeitungs- sowie Prüf- und Korrekturaufwand. Zudem ist die notwendige Dokumentation der Fehlerfindung und -behebung entsprechend zeitaufwendig.

Eine gesicherte Prognose über die Entwicklung der Antragszahlen lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt nicht mit hinreichender Sicherheit machen.

Im Hinblick auf die derzeitige Antragszahl in Höhe von 10.450 ist aber damit zu rechnen, dass die Zahlen auch im kommenden Jahr nur leicht ansteigen bzw. stagnieren. Sollte hingegen die seitens der Regierung angekündigte Anhebung der BAföG-Sätze sowie grundsätzliche Anpassung der Freibeträge etc. vorgenommen werden, muss von einer deutlichen Steigerung der Antragszahlen ausgegangen werden.

7. Zusammenfassung Ausbildungsförderung

	2012	2013
Ausgezahlte Förderungsmittel	rd. 38,3 Mio. €	rd. 41,8 Mio. €
Zahl der Antragsteller	10.428	10.450
Geförderte mit Zuschuss/Darlehen	6.914 / 7.260	7.008 / 6.792
Geförderte mit Bankdarlehen	58 / 75	keine Angaben
Quote der gef. deutschen Studierenden	26,2 %	24,2 %
Förderungshöchstbetrag (ohne Kinderbetreuungszuschlag)	670 €	670 €
Durchschnittl. Förderungsbetrag	435 €	429 €

8. Darlehensfonds des Studentenwerks Bremen

2009 wurde ein Darlehensfonds für unverschuldet in Not geratene Studierende eingerichtet. Die Richtlinien hierzu traten am 01.01.2009 in Kraft.

2013 wurden 36 **Überbrückungsdarlehen** gewährt (2012: 18). Der diesbezügliche Anstieg liegt vor allem in der neuen Bearbeitungssoftware und der hiermit verbundenen längeren Bearbeitungszeit begründet.

Zudem wurde 1 **Einzeldarlehen** beantragt, welches auch gewährt wurde.



1. Psychologische Beratung

1.1 Internes aus der Beratungsstelle

Die Anzahl der Ratsuchenden in der Beratung hatte sich im Verlauf der letzten 10 Jahre bei nahezu gleichbleibenden Studierendenzahlen mehr als verdoppelt. Erstmals im Jahr 2013 überstieg sie nun die 1000er-Grenze. Ebenso wie im Jahr zuvor nannten die Studierenden **Symptome depressiver Verstimmung**, gefolgt von **Lern- und Arbeitsstörungen** als häufigsten **Beratungsanlass**.



Das Team der Beratungsstelle

stehend von links:
Doris Moormann,
Paula Schmidt,
Elisabeth Medicus-Rickers,
Axel Richter

sitzend:
Cordula Schrör,
Cornelia Borsch-Blohm,
Swantje Wrobel

Die Häufigkeit sogenannter **Kriseninterventionen**, Erstversorgung von Studierenden mit akuten psychischen Belastungsreaktionen oder psychiatrischen Krisen, bei denen rasches Handeln gefordert ist, nahm ebenfalls weiter zu. Die MitarbeiterInnen der ptb versuchen nach Kräften und mit großem Engagement, der Nachfrage mit Kurzkontakten, Krisenterminen und „offenen Sprechstunden“ gerecht zu werden.

Für 2013 konnte eine Aufstockung der personellen Kapazitäten erfolgen. Die entsprechenden Mittel stehen bis einschließlich 2015 für die Beratung von Studierenden in schwierigen Studiensituationen zur Verfügung.

1.2 Anzahl der Klienten

Die Psychologisch-Therapeutische Beratungsstelle (ptb) hat den Auftrag, die Studierenden von Universität, Hochschule Bremen, Hochschule Bremerhaven sowie der Hochschule für Künste kostenfrei bei persönlichen und studienbezogenen Problemen und Krisen zu unterstützen. Dieses Angebot wurde im Jahr 2013 von **1.042** Studierenden (2012: 970) in Anspruch genommen.

Bezogen auf die im Vergleich zum Vorjahr zahlenmäßig leicht angestiegene Gesamtstudentenschaft Bremens¹ betrug die Inanspruchnahme **3,4 %** (2012: 3,4%). Knapp ein Drittel der Studierenden, welche die Beratungsstelle aufsuchten (32,1 %), befand sich im 1. bis 3. Semester.

Online-Beratung in Form von anonymer, webbasierter Mailberatung wird von zwei Mitarbeiterinnen des Teams angeboten. Im Berichtsjahr stieg der Anteil der online-betreuten Studierenden am Gesamtklientel der Beratungsstelle auf 10,3 % (2012: 8,5 %) an.

Der Betreuungsanteil **ausländischer Studierender** – an den Hochschulen Bremens im Wintersemester 2013 mit 13,5 % vertreten - lag bei 8,1 % (2012: 8,9 %). Die Beratung wird in der Regel auf Englisch durchgeführt.

Für erfolgreiche Beratung und Betreuung ausländischer Studierender über institutionelle Grenzen hinweg steht der **„Runde Tisch Internationale Studierende in Bremen“**. Die Gemeinschaftsinitiative unterschiedlicher Institutionen, zu denen auch unsere Beratungsstelle gehört, informiert und unterstützt ausländische Studierende bei ihren Problemen.

¹ gemittelt aus den Studierendenzahlen des Sommersemesters 2013 und Wintersemesters 2013/14 (n=30.988, Gesamt mit Doktoranden). Aus: Statistik des Studentenwerks Bremen, 12.9.2013/11.12.2013

1.3 Betreuungsform

Unser Beratungsteam ist auf die im Studium häufig auftretenden typischen Konfliktlagen spezialisiert, welche sich durch die neuen Lebens- und Lernanforderungen ergeben. Unsere Betreuungsangebote sollen deshalb den ratsuchenden Studierenden ein sowohl motiviertes und erfolgreiches als auch gesundes Studieren ermöglichen.

Die Gesamtzahl der **Beratungskontakte (3.069)** stieg im Vergleich zum Vorjahr weiter an (2012: 2.948), (s. Abb. 2).

Der seit Jahren auf hohem Niveau liegende Anteil an **Weiterverweisungen** in Höhe von **24,2%** (2012: 25,3%) ist einzuordnen als Hinweis auf die Rate von Störungen mit Krankheitswert. Zahlenmäßig entspricht dieser Wert den Erhebungen verschiedener Krankenkassen zur Häufigkeit psychischer Beeinträchtigungen bei Studierenden². Eine gute Kooperation mit niedergelassenen FachärztInnen, PsychotherapeutInnen, Kliniken und Selbsthilfegruppen ist somit unerlässlich. Die Vermittlung in weiterführende Behandlungen hilft, drohende Studienzeitverlängerung oder -abbrüche und Chronifizierung der bestehenden Beeinträchtigungen zu verhindern.

Generell stellen **Kriseninterventionen**, d.h. die Erstbetreuung von Ratsuchenden mit ernst psychischen Gefährdungen wie psychiatrischen Krisen oder – im Extremfall Suizidalität die MitarbeiterInnen der Beratungsstelle vor die Aufgabe, die Akutversorgung der betroffenen Studierenden zu gewährleisten – notfalls auch mithilfe der Polizei – und Wege in psychiatrische bzw. akutstationäre Betreuung zu bahnen. Im Einzelfall muss im weiteren Verlauf eine fachkundige, verbindliche Begleitung bis zur Übernahme in ambulante oder stationäre Betreuungsmöglichkeiten sichergestellt sein. Angesichts erheblicher Wartezeiten für eine ambulante Psychotherapie (bis zu einem halben Jahr) bedeutet dies in der Regel eine intensive Betreuungsleistung über mehrere Monate hinweg.

² z. B.: „Gesundheitsreport 2012 – Gesundheitliche Veränderungen bei jungen Erwerbspersonen und Studierenden“. Veröffentlichungen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement der TK, Bd. 26, 2011

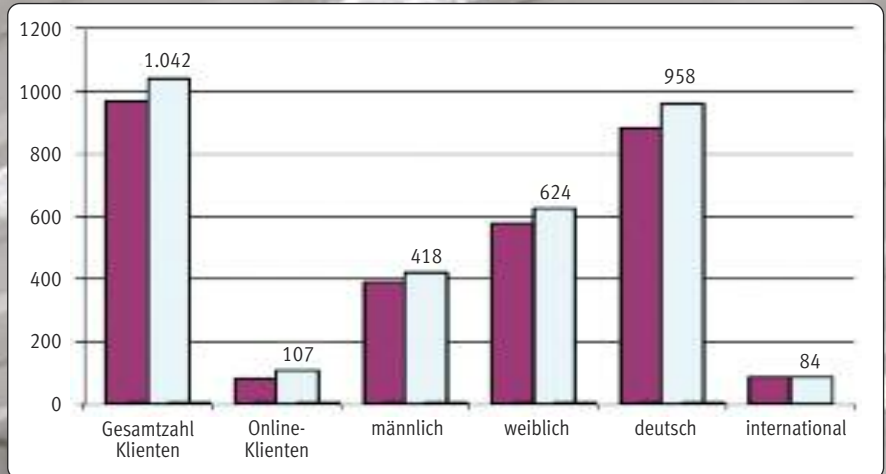
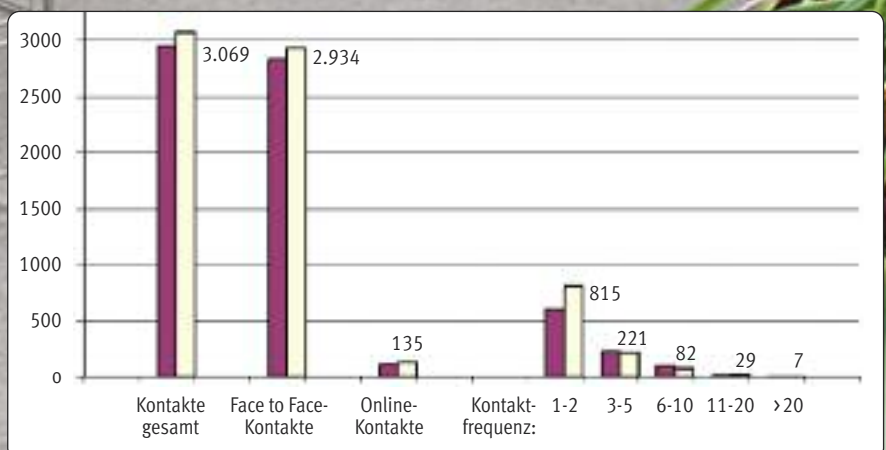


Abb. 1: Beratene Klienten 2013 (Datenreihe) im Vergleich zu 2012



Abb. 2: Beratungskontakte 2013 (Datenreihe) im Vergleich zu 2012



Neben der Einzelberatung werden unterschiedliche **Gruppenangebote** (s. Abb. 3) vorgehalten, welche auf die spezifischen Belange der Studierenden zugeschnitten sind, wie Arbeitsstrukturierungs- und therapeutische Gruppen sowie Workshops zu studienspezifischen Themen. Diese Betreuungsform, insbesondere die Teilnahme an einer Arbeitsstrukturierungsgruppe, wurde allerdings in den letzten Jahren immer weniger in Anspruch genommen, während die Nachfrage nach Einzelberatung stetig zunimmt.

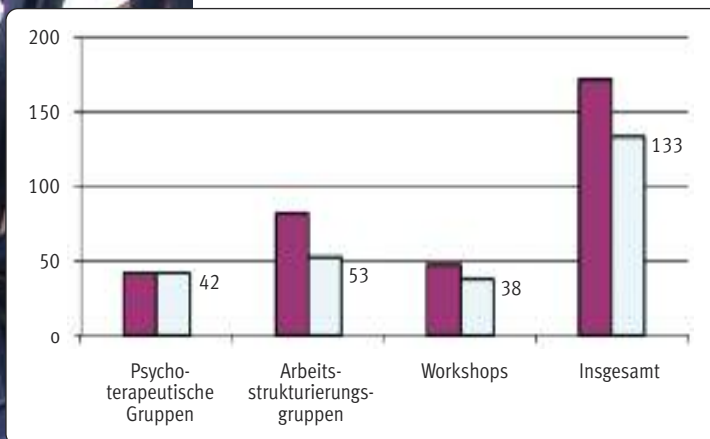


Abb. 3: Teilnahmen an Gruppenangeboten 2013 (Datenreihe) im Vergleich zu 2012

Die **Gruppe für Studierende mit psychischen Erkrankungen** ist konzipiert für Studierende mit schweren psychiatrischen Störungsbildern bzw. nach stationärem Aufenthalt und versteht sich als Ergänzung zur ambulanten psychiatrischen/psychotherapeutischen Behandlung. Wesentliche Voraussetzung für diese Arbeit ist die kontinuierliche Vernetzung mit den behandelnden Ärzten und Psychotherapeuten.

In der Gruppe werden stabilisierende Strukturen in Form von praktischen, studienbezogenen Hilfen sowie Kontaktmöglichkeiten zu ähnlich betroffenen Studierenden angeboten, damit eine Wiederaufnahme und Weiterführung des Studiums gelingen kann.

Inhalt einer offenen **Gruppe für Studierende mit Aufmerksamkeitsdefizit (AD-H-S)** ist der systematische Austausch und Umgang in Bezug auf individuelle Schwierigkeiten, welche aus der – oft zum Studienabbruch führenden – Beeinträchtigung resultieren. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vermittlung und erfolgreiche Anwendung konkreter Methoden zur Tagesstrukturierung und Selbstorganisation.

Im Konzept der über zwei Semester laufenden **Arbeitsstrukturierungsgruppen** werden die „klassischen“, für Studierende spezifischen Probleme aufgegriffen: Mithilfe von arbeits- und tagesstrukturierenden Plänen werden Versagens-, Prüfungs- und Leistungsängste, Struktur- und Motivationsdefizite am Beispiel eines studienrelevanten Arbeitsvorhabens bearbeitet. Insgesamt wurden im Jahr 2013 **drei Gruppen** durchgeführt.

Angesichts permanenter Leistungsanforderungen im studentischen Dasein sind niedrigschwellige **Workshops zu studienspezifischen Fragestellungen**, z.B. Rede-, Prüfungsängste und Stressprävention, wichtige und notwendige Beiträge, um das Studium zügig und erfolgreich zu absolvieren oder nach verlängerter Studienzeit zum Abschluss zu bringen. Im Berichtsjahr fanden insgesamt **fünf Kurse** statt.

1.4 Beratung am Hochschulstandort Hochschule Bremen/Hochschule für Künste

Am Hochschulstandort HS Bremen/Hochschule für Künste nahmen im Jahr 2013 insgesamt **158 Studierende** (2012:127) das Beratungsangebot der ptb vor Ort wahr, um sich Unterstützung bei persönlichen und studienbezogenen Problemen zu holen. Insbesondere die wöchentlich angebotenen „Offenen Sprechstunden“ wurden intensiv genutzt.

Die Beratungsmöglichkeit wird gerne auch von Lehrenden der Hochschule in Anspruch genommen. In der Beratung werden Fragen bezüglich der persönlichen oder der Studienverlaufsprobleme von Studierenden thematisiert und Hilfen zur weiteren Unterstützung erarbeitet.

1.5 Beratung an der Hochschule Bremerhaven

Die Studierenden der Hochschule Bremerhaven können seit April 2010 psychologische Beratung vor Ort in Anspruch nehmen. Einmal pro Woche findet hier neben der Einzelberatung eine „Offene Sprechstunde“ statt, in der die Beraterin sowohl telefonisch als auch persönlich erreichbar ist. Im Jahr 2013 wurden **49 Studierende** (2012: 40) betreut.

Im Rahmen der **Öffentlichkeitsarbeit** stellte die ptb-Mitarbeiterin ihre Arbeit auf Anfrage mehrerer Studiengänge bei den Erstsemestern vor. Ebenso wurde ein Workshop über „Stress und Stressabbau“ im Rahmen von GUUGLE, einem Weiterbildungsprogramm der Hochschule Bremerhaven, durchgeführt.



2. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Im **Hochschulbereich** war die Beratungsstelle bei den Erstsemester-Einführungen in den Fachbereichen von Universität, Hochschule Bremen, Hochschule Bremerhaven sowie der Hochschule für Künste vertreten.

An allen Hochschulen Bremens, in der Hochschul-, Studenten- und Tagespresse wurden aktuelle ptb-Angebote veröffentlicht oder die Arbeit der Beratungsstelle dargestellt.

Neben der Teilnahme an den Kooperationstreffen des „Psychosozialen Arbeitskreises Bremen“ und dem „Runden Tisch Internationale Studierende in Bremen“ waren MitarbeiterInnen der Beratungsstelle überregional an Tagungen des „Deutschen Studentenwerks“ (DSW) sowie am Treffen der „Psychosozialen Beratungsstellen der Niedersächsischen Studentenwerke“ vertreten. Die Leiterin der Beratungsstelle arbeitete als Fachvertreterin des Studentenwerks Bremen im DSW-Ausschuss „Beratung und Soziale Dienste“.

Zusätzlich zur regelmäßig stattfindenden externen Fall- und Teamsupervision nahmen die MitarbeiterInnen an Fortbildungen in den Bereichen Beratung und Psychotherapie teil.



Gesundheit fördern *aktiv im Job*

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) im Studentenwerk Bremen basiert auf der Dienstvereinbarung „Gesundheitsmanagement im bremischen öffentlichen Dienst“ inkl. Handlungshilfe, die zwischen der Senatorin für Finanzen und dem Gesamtpersonalrats, vereinbart wurde.

Damit wurde im bremischen öffentlichen Dienst ein systematischer, erfolgsversprechender und effizienter Prozess in Gang gesetzt, der die Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Beschäftigten zum Ziel hat.

Das Gesundheitsmanagement verfolgt sowohl eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und gesundheitsgerechten Organisation der Arbeit als auch eine Stärkung der Eigenverantwortung der Beschäftigten für ihre Gesundheit.

In 2012 traf die Geschäftsführung gemeinsam mit dem Personalrat Vereinbarungen, die darauf abzielten, im Studentenwerk Bremen ein nachhaltiges BGM zu implementieren.

Neben der Dienstvereinbarung der Freien Hansestadt Bremen war auch ein Antrag von Beschäftigten des Studentenwerks um Unterstützung zu Leistungen im Gesundheitsmanagement ein weiterer wichtiger Impuls für das Projekt.

Am 09. Januar tagte die neue Arbeitsgruppe BGM erstmals, und das Projekt nahm Fahrt auf. Die Mitglieder der AG BGM setzten sich intensiv mit der Dienstvereinbarung und weiteren Grundlagen zum BGM auseinander und besuchten diverse Fortbildungen. Schnell wurde klar, dass nur ein ganzheitliches Gesundheitsmanagement inkl. gesundheitsfördernder Maßnahmen nachhaltige Wirkung erzielt und dass dafür ein professioneller Partner mit ins Boot geholt werden sollte.

Die AG BGM führte Gespräche mit den drei Krankenkassen, in denen zwei Drittel aller Beschäftigten des Studentenwerks versichert sind, und ließ sich dabei auch erläutern, wie ein gemeinsames Projekt konkret realisiert werden, und welche Stärken die jeweilige Krankenkasse in das Projekt

einbringen könnte. Die Wahl fiel auf eine projektbezogene Kooperation mit der AOK Bremen/Bremerhaven, mit der im November eine Rahmenvereinbarung für das vorerst dreijährige Projekt getroffen wurde.

Am 19. November fand die konstituierende Sitzung des Steuerungskreises BGM statt.

An diesem Tag wurden auch die nächsten Schritte erörtert und festgelegt. Es soll eine Analyse im Rahmen einer Mitarbeiterbefragung durchgeführt werden. Und im Rahmen eines Preisausschreibens sollen alle Beschäftigten an der Logo- und Namensfindung unseres Projekts beteiligt werden.



Studentenwerk
Bremen

Kulturarbeit im Studentenwerk Bremen

Ein besonderes Anliegen ist es im Studentenwerk, die kulturelle Eigeninitiative der Studierenden zu unterstützen. Dabei gilt es nicht nur Kultur anzuregen und den Studierenden näher zu bringen, sondern auch auf vielfältige Art und Weise zu fördern.

Um dieses Engagement in Zukunft weiter ausbauen zu können, wurde im September 2013 die Position der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, interne Kommunikation und kulturelle Angelegenheiten neu besetzt.

Das Studentenwerk fördert Projekte finanziell, gibt Hilfestellung bei der Öffentlichkeitsarbeit, hilft bei der Sponsoren- und Raumsuche oder begleitet komplexe Projekte von Anfang an.

Folgende Projekte / Veranstaltungen wurden im Jahr 2013 durch das Studentenwerk auf verschiedenste Weise organisiert, gefördert und unterstützt:

- Hochschulfete und Kutterpullen auf der Geeste in Bremerhaven, organisiert vom AStA der Hochschule Bremerhaven
- Theater InCognito
- Campus TV
- Fußballturnier für Studierende des FB3
- Mensch ärgere Dich nicht Turnier des AStA der Universität Bremen
- Kutterpullen der Nautik Studierenden der Hochschule Bremen
- Workshopreihe des Projektes „ALL INCLUSIVE“, organisiert vom Projektteam Hindernisparcours Universität
- Konzerte im Theatersaal

Die bekannte Partyreihe „Uni Nacht XL“ konnte in diesem Jahr aufgrund der Sanierungsarbeiten auf dem Boulevard erstmalig nicht in der Mensa durchgeführt werden. Mit dem Musical Theater Bremen konnte aber eine geeignete Alternative gefunden werden, sodass auch in diesem Jahr die Feier trotzdem zweimal erfolgreich stattfinden konnte.

Pünktlich zum 6. Bremer Wintermarkt waren die Sanierungsarbeiten so weit fortgeschritten, dass einer erfolgreichen Veranstaltung nichts im Wege stand. Der Bremer Wintermarkt wurde wieder in Kooperation mit „New Babylon System“ in der Uni-Mensa durchgeführt.

Ein weiteres Highlight im Jahr 2013 war das inzwischen sehr populäre und immer gut besuchte „Sommerfest Vorstrasse feat. Spittaler Straße“. Zwei Tage wurde ein abwechslungsreiches kulturelles und musikalisches Programm geboten.

Im Jahr 2013 wurde wieder deutlich, dass das Kulturbüro des Studentenwerks sich inzwischen, auch über die Asten hinaus, fest als Ansprechpartner im Bereich Kulturelles für die Studierenden etabliert hat.



Öffentlichkeitsarbeit

Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit spielen in der heutigen Medienentwicklung eine immer wichtigere Rolle. Das Studentenwerk folgt diesem Trend und hat auch im Jahr 2013 Präsenz gezeigt.

Traditionell erschien pünktlich zu Beginn des Wintersemesters die aktuelle Infobroschüre des Studentenwerks. Das „Info 2013/2014“ informiert detailliert über die Bereiche Essen & Trinken, Wohnen, Studienfinanzierung, Psychologisch-Therapeutische Beratung und Kultur. Die Verbreitung erfolgt sowohl durch das Studentenwerk als auch über die Universität und die Hochschulen.

Zum dritten Mal erhielten alle Erstsemester zu Beginn ihres Studiums ein persönliches Begrüßungspaket. Dieses enthielt neben der Infobroschüre ein Willkommenschreiben sowie den Stadtplan Bremerleben.

In den regionalen Medien waren die Themen „Neubau Waller Wied“ und „Wohnungssituation für Studierende“ die zentralen Themen. Eine große Fotoreportage über die Mensa am Boulevard erschien in der Sonntagsausgabe des Weser Kuriers zum Start des Wintersemesters Anfang Oktober.

Verstärkt wurde im Jahr 2013 die Zusammenarbeit mit der Social Media Abteilung der Universität Bremen. Ob Twitter oder Facebook, zahlreiche Themen des Studentenwerks konnten über diese Kanäle publiziert werden. Auch die Präsenz in den Medien rund um die Universität Bremen wurde deutlich gesteigert. Ob der Uni-Blog „Eule“ oder das „Scheinwerfer-Magazin“, eine regelmäßige Berichterstattung konnte die Präsenz auf dem Campus erhöhen.

Die Teilnahme an den Infotagen und Einführungsveranstaltungen der Hochschulen hat ebenso zu einer Steigerung der öffentlichen Wahrnehmung beigetragen.

Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit im Deutschen Studentenwerk

Das Studentenwerk Bremen ist Mitglied im Deutschen Studentenwerk, dem Dachverband aller 58 Studentenwerke in Deutschland.

Das Deutsche Studentenwerk unterstützt aktiv die Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit der Studentenwerke. Von der Veröffentlichung übergreifender Pressemitteilungen über die gesamte interne Verbandskommunikation bis hin zur Organisation zahlreicher kultureller Events, der Aktionsrahmen des Deutschen Studentenwerks und seinen Ausschüssen in diesen Bereichen ist weitreichend.

Durch Heinz Ludwig Mohrmann ist das Studentenwerk Bremen im Deutschen Studentenwerk in seiner Funktion als Ausschussmitglied und stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses Kultur vertreten.

Mehrmals im Jahr werden für die Bereiche Kultur- und Öffentlichkeitsarbeit verschiedene Tagungs- und Fortbildungsangebote organisiert, sodass eine kontinuierliche Weiterbildung in diesen Bereichen gewährleistet ist und ein Austausch auf nationaler Ebene regelmäßig erfolgen kann.



1. Allgemeines

Die Jahresrechnung zum 31. Dezember 2013 ist unter Beachtung des § 110 LHO i.V.m. und den §§ 238, 264 HGB ff. entsprechend den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften aufgestellt worden.

Der Jahresabschluss weist hinsichtlich des Personalaufwandes und der Ruheohnverpflichtungen die folgende Besonderheit auf:

Die Anstellungsverträge der beim Studentenwerk Beschäftigten sind zwischen dem jeweiligen Beschäftigten und der Freien Hansestadt Bremen Land – vertreten durch das Studentenwerk Bremen – geschlossen. Durch Anordnung des Senates zur Übertragung von dienstrechtlichen Befugnissen vom 7. Dezember 1999 (zuletzt geändert am 16. Dezember 2008) sind vom bremischen Senat bestimmte dienstrechtliche Befugnisse hinsichtlich der beim Studentenwerk tätigen Beamten und Angestellten auf das Studentenwerk übertragen. Der Senat bleibt jedoch Dienstherr dieser Mitarbeiter.

Die Personalabrechnung und Auszahlung der Entgelte erfolgt über die Performa Nord GmbH, wobei der Aufwand dem Studentenwerk belastet wird.

Da die dem Studentenwerk zugewiesenen Beamten und Beschäftigten dem Weisungsrecht des Studentenwerkes unterliegen und in den Betrieb des Studentenwerkes wie Arbeitnehmer eingegliedert sind, wird der Aufwand für die Mitarbeiter handelsrechtlich als Personalaufwand ausgewiesen (vgl. WPH 2012 Bd. 1 Abschnitt F Tz. 533, ADS § 275 Tz 100).

Die Versorgungsansprüche der Beamten und Ruheohnempfänger richten sich gegen die FHB als Dienstherr.

Durch zweiseitige Vereinbarung vom 10. April 2004 wurde die Belastung aus Versorgungsleistungen zwischen Studentenwerk und der FHB aufgeteilt. Die Versorgungslasten für Beschäftigte in der hoheitlichen BAföG-Abteilung des Studentenwerkes werden nach dieser Vereinbarung vom Land Bremen getragen.

Die Versorgungslasten für sonstige Ruheohnempfänger und Beamte, die ab 1. Januar 2008 in den Ruhestand gehen werden bzw. schon gegangen sind, werden ebenfalls von der FHB getragen. Das Studentenwerk ist verpflichtet, für die Versorgungslasten für Ruheohnempfänger, die bis zum 31. Dezember 2007 in den Ruhestand gegangen sind, einen Eigenbeitrag zu übernehmen. Mit Garantieerklärung vom 14. Juni 2010 stellt die FHB das Studentenwerk allerdings von diesen Versorgungslasten frei, soweit das Studentenwerk hierfür noch keine Erstattung erhalten hat.

Nach IDW RS HFA 23 Tz 26 verbleiben Pensionsverpflichtungen beim Dienstherrn, auch wenn eine andere rechtlich selbständige Einheit ohne Dienstherreneigenschaft diese vereinbarungsgemäß tragen soll. Für Beschäftigte im öffentlichen Dienst wird IDW RS HFA 23 analog angewendet.

Beim Studentenwerk ist aufgrund der Vereinbarung vom 10. April 2004 somit handelsrechtlich keine Pensionsrückstellung zu bilden, sondern eine sonstige Rückstellung für die ungewisse Verbindlichkeit gegenüber der FHB. Bei der Bemessung dieser Rückstellung sind die Rückgriffsforderungen aus der Garantieerklärung vom 14. Juni 2010 berücksichtigt. Die unter den Sonstigen Rückstellungen ausgewiesene Rückstellung für Ruheohn (per 31. Dezember 2013 TEUR 1.383) bemisst sich daher nach den bisher vereinnahmten Zuschüssen der FHB für Versorgungslasten und Erstattungen von Ruheohnbeiträgen.

Zur Abgeltung der von der FHB übernommenen Versorgungslasten zahlt das Studentenwerk an die FHB Beiträge in Höhe von 15,7% für Lohnempfänger (ab 1. Januar 2005) bzw. 35% für Beamte (ab 1. Januar 2004) auf den Bruttolohn. Die Regelung für die Beamten betrifft nur die Beamten, die nicht im hoheitlichen Bereich tätig sind. Diese Aufschläge sind nach IDW RS HFA 23 Tz 27 Teil eines schwebenden Geschäftes und begründen keine Rückstellungspflicht.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen denen des Vorjahres.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bei den einzelnen Vermögensgegenständen und Schulden ergeben sich wie folgt:

Die Bewertung des nicht abnutzbaren Sachanlagevermögens erfolgte zu Anschaffungskosten. Die Bewertung des abnutzbaren Sachanlagevermögens erfolgte zu Anschaffungskosten – einschließlich nicht abzugsfähiger Umsatzsteuer –, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Von der Freien Hansestadt Bremen zur anteiligen Finanzierung von Studentenwohnraum gewährte Zuschüsse werden passivisch ausgewiesen und während der Nutzungsdauer entsprechend den Abschreibungen der damit finanzierten Vermögensgegenstände erfolgswirksam vereinnahmt. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände, Anlagen sowie in Betriebs- und Geschäftsausstattungen werden von der Freien Hansestadt Bremen bezuschusst. Dies betrifft auch die geringwertigen Wirtschaftsgüter (GWG). Diese Investitionszuschüsse sind bis zum Jahr 2010 aktivisch abgesetzt worden. Erinnerungsposten wurden nicht gebildet. Seit 2011 werden auch diese immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen aktivisch mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bilanziert und auf der Passivseite wird ein Sonderposten in gleicher Höhe ausgewiesen. Ebenso werden in der Gewinn- und Verlustrechnung die Einstellungen in den Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen und die darauf entfallenden Ertragszuschüsse unter den Zuschüssen ausgewiesen.

Die Abschreibungen werden unter Zugrundelegung einer Nutzungsdauer von zehn Jahren für Grundstückseinrichtungen und -anlagen, von 20 Jahren für technische Anlagen und von 50 Jahren für Gebäude ermittelt. Bei den Einrichtungen wird eine Nutzungsdauer von zehn Jahren für Mobiliar und Einrichtungen und von fünf Jahren für technische Geräte zugrunde

gelegt. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode vorgenommen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen 100 % der Anteile an der Bremer Innovations- und Recyclingproduktvermarktung GmbH, Bremen. Das Eigenkapital betrug zum 31. Dezember 2013 EUR 4.520,17; es wurde ein Jahresfehlbetrag von EUR 792,35 erzielt. Die Wertpapiere des Anlagevermögens sind mit dem niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag, jedoch maximal zu ihrem Nennwert bewertet.

Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert bzw. soweit erforderlich mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die flüssigen Mittel werden zum Nominalwert angesetzt.

Die Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen.

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens im Wirtschaftsjahr 2013 ist in der Anlage zum Anhang dargestellt.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben sämtlich eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Die Guthaben bei der Landeshauptkasse Bremen werden als Forderungen gegenüber der Freien Hansestadt Bremen ausgewiesen.

Die Rücklagen bzw. Rückstellungen werden in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Verwaltungsvorschriften und im Einvernehmen mit der Senatorin für Bildung und Wissenschaft gebildet.

Der Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen beinhaltet die erhaltenen Zuschüsse für die im Anlagevermögen ausgewiesenen Gebäude Luisental II und 111 sowie Vorstraße sowie die im Berichtsjahr angeschafften immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen. Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt entsprechend der Abschreibungen der entsprechenden Aktivposten.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Personalverpflichtungen (TEUR 1.655), ausstehende Weiterbelastungen der Hochschulen (TEUR 434) sowie eine Verpflichtung zur Kostenübernahme (TEUR 475).

Die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Gesamt TEUR	davon Restlaufzeit bis 1 Jahr TEUR	davon Restlaufzeit über 1 bis 5 Jahren TEUR	davon Restlaufzeit über 5 Jahren TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.056	440	1.404	6.212
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	456	456	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber der Freien Hansestadt Bremen	48	48	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	1.673	1.673	0	0
	10.233	2.617	1.404	6.212

Für die in der Bilanz zum 31. Dezember 2013 ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind keine Sicherheiten bestellt.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Von den Umsatzerlösen entfallen TEUR 7.420 auf Einnahmen aus dem Betrieb von Mensen und Cafeterien und TEUR 5.369 auf Einnahmen aus dem Betrieb von Studentenwohnanlagen sowie aus Vermögensverwaltung, jedoch ohne Umzugsgebühren.

In den sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung sind Ruhelohnaufwendungen u. ä. von TEUR 1.195 (Vorjahr TEUR 1.247) enthalten. Gemäß Vereinbarung vom 10.11.2004 und Freistellungsvereinbarung vom 14.6.2010 mit der Freien Hansestadt Bremen besteht die Verpflichtung, die Versorgungslasten für die aktiven Ruhelohnempfänger, die bis zum 31. Dezember 2007 in den Ruhestand gegangen sind, insoweit zu tragen, als dafür bereits Erstattungen vereinnahmt wurden. Die Versorgungslasten für die anderen Anwärter sowie für die Beamten werden von der FHB getragen. Dafür werden an die Freie Hansestadt Bremen Versorgungszuschläge von 15,7% (ab 1. Januar 2005) bzw. für Beamte 35,0% (ab 1. Januar 2004) auf den Bruttolohn gezahlt.

5. Sonstige Angaben

Honorare des Abschlussprüfers:

Das Honorar des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2013 beträgt TEUR 12 (ohne Umsatzsteuer).

Weitere Honorare wurden nicht berechnet.

Angaben zum Geschäftsführungsorgan:

Geschäftsführer war in 2013 Herr Heinz Ludwig Mohrmann, Bremen. Hinsichtlich der Gesamtbezüge der Geschäftsführung wird von der Schutzklausel gemäß § 286 Absatz 4 HGB Gebrauch gemacht.

Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat gehörten am 31. Dezember 2013 die nachstehenden Damen und Herren an:

Vertreter der Studierenden der Hochschulen:

Anja Stanowsky	Universität Bremen
Jan Cloppenburg	Universität Bremen
Katharina Lenuck	Hochschule Bremen
Maximilian Weber	Hochschule Bremerhaven
Boris Schmittmann	Hochschule für Künste

Vertreter der anderen Mitglieder der Hochschulen:

Markus Wortmann (Vorsitzender)
Kanzler der Hochschule für Künste
Prof. Dr. Heidi Schelhowe
Professorin und Konrektorin
der Universität Bremen
Prof. Dr. Axel Viereck
Prof. der Hochschule Bremen
Prof. Dr.-Ing. Uwe Großmann
Prof. der Hochschule Bremerhaven

Vertreter der Bediensteten des Studentenwerks:

Detlef Barber

Angaben zu Mitarbeitern:

Das Studentenwerk beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 278 (Vorjahr 275) Mitarbeiter (davon 10 Beamte).

Bremen, den 14. April 2014

Heinz Ludwig Mohrmann
Geschäftsführer

Bilanz zum 31. Dezember 2013

Aktiva			Passiva		
	31.12.2013	Vorjahr		31.12.2013	Vorjahr
	EUR	TEUR		EUR	TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN:			A. EIGENKAPITAL:		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:			I. Rücklagen:		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	9.490,00	13	1. Rücklage für Wohnanlagen und Wohnparks	4.890.136,88	4.502
2. Geleistete Anzahlungen	<u>51.916,00</u>	<u>28</u>	2. Rücklage Gastronomie	658.000,00	545
	61.406,00	<u>41</u>	3. Betriebsmittelrücklage	202.151,58	193
II. Sachanlagen			4. Sozialfondsrücklage	19.600,00	20
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	23.703.776,00	24.411	5. Darlehensfonds	<u>60.000,00</u>	<u>60</u>
2. Technische Anlagen und Maschinen	370.902,00	318		5.829.888,46	5.320
3. Einrichtungen Wohnanlagen	498.346,00	619	II. Bilanzgewinn	<u>29.001,44</u>	<u>99</u>
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	220.262,00	163		5.858.889,90	<u>5.419</u>
5. Außenanlagen	<u>199.232,00</u>	<u>257</u>	B. SONDERPOSTEN FÜR INVESTITIONSZUSCHÜSSE ZUM ANLAGEVERMÖGEN	11.455.607,00	<u>11.678</u>
	24.992.518,00	<u>25.768</u>	C. RÜCKSTELLUNGEN:		
III. Finanzanlagen:			Sonstige Rückstellungen	2.683.239,10	<u>2.713</u>
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	4.950,00	7	D. VERBINDLICHKEITEN:		
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	<u>1.370.096,00</u>	<u>1.299</u>	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.055.640,03	8.481
	<u>1.375.046,00</u>	<u>1.306</u>	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	456.296,11	321
	<u>26.428.970,00</u>	<u>27.115</u>	3. Verbindlichkeiten gegenüber der Freien Hansestadt Bremen	47.642,92	203
B. UMLAUFVERMÖGEN:			4. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: EUR 3.831,55 (Vorjahr TEUR 4)	<u>1.673.028,52</u>	<u>1.636</u>
I. Vorräte:				<u>10.232.607,58</u>	<u>10.641</u>
Roh-, Hilfs und Betriebsstoffe	133.577,21	<u>120</u>	E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	58.000,00	45
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände:				<u>30.288.343,58</u>	<u>30.496</u>
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20.766,79	17			
2. Forderungen gegen die Freie Hansestadt Bremen	841.173,28	859			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	<u>61.446,84</u>	<u>42</u>			
	923.386,91	<u>918</u>			
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	<u>2.796.728,83</u>	<u>2.336</u>			
	<u>3.853.692,95</u>	<u>3.374</u>			
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	5.680,63	7			
	<u>30.288.343,58</u>	<u>30.496</u>			

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 (nach betriebswirtschaftlichen Kriterien)

	EUR	2013 EUR	Vorjahr TEUR
1. Umsatzerlöse			
a) Warenerlöse	7.419.867,75		7.501
b) Mieterträge	<u>5.368.921,58</u>		<u>5.305</u>
		12.788.789,33	12.806
2. Sonstige betriebliche Erträge		214.182,32	304
3. Studentenwerksbeiträge		3.809.104,50	3.339
4. Zuschüsse der Freien Hansestadt Bremen		4.738.970,24	4.296
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	6.158.350,19		5.910
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>915.082,01</u>		<u>892</u>
		7.073.432,20	6.802
6. Personalaufwand			
a) Beamtenbezüge, Löhne und Gehälter	7.414.216,98		6.954
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung: EUR 1.150.081,69 (Vorjahr: TEUR 1.247)	<u>2.627.819,47</u>		<u>2.650</u>
		10.042.036,45	9.604
7. Beihilfen, Zuschüsse und Unterstützungsleistungen		171.051,89	153
8. Abschreibungen			
a) Abschreibungen auf Sachanlagen	978.996,74		907
b) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	<u>-468.822,24</u>		<u>-468</u>
		510.174,50	439
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen		2.725.979,95	2.830
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		8.685,83	23
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		1.750,00	0
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		<u>276.415,69</u>	<u>291</u>
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		512.845,30	649
14. Sonstige Steuern		<u>72.812,35</u>	<u>73</u>
15. Jahresüberschuss		440.032,95	576
16. Entnahmen aus Rücklagen für Wohnanlagen und Wohnparks		920.074,49	828
17. Einstellung in			
a) Rücklagen für Wohnanlagen und Wohnparks	-1.218.106,00		-1.190
b) Rücklage für Gastronomie	<u>-113.000,00</u>		<u>-115</u>
		<u>-1.331.106,00</u>	<u>-1.305</u>
18. Bilanzgewinn		<u>29.001,44</u>	<u>99</u>

Entwicklung des Anlagevermögens 2013

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					Abschreibungen				Buchwerte	
	1.1.2013 EUR	Zugänge EUR	Umbuchung EUR	Abgänge EUR	31.12.2013 EUR	1.1.2013 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	17.255,00	0,00	0,00	0,00	17.255,00	4.314,00	3.451,00	0,00	7.765,00	9.490,00	12.941,00
2. Geleistete Anzahlungen	28.600,00	23.316,00	0,00	0,00	51.916,00	0,00	0,00	0,00	0,00	51.916,00	28.600,00
	<u>45.855,00</u>	<u>23.316,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>69.171,00</u>	<u>4.314,00</u>	<u>3.451,00</u>	<u>0,00</u>	<u>7.765,00</u>	<u>61.406,00</u>	<u>41.541,00</u>
II. Sachanlagen											
1. Grundstücke grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	32.423.941,05	0,00	0,00	0,00	32.423.941,05	8.012.915,05	707.250,00	0,00	8.720.165,05	23.703.776,00	24.411.026,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	379.626,44	95.446,05	0,00	0,00	475.072,49	61.103,44	43.067,05	0,00	104.170,49	370.902,00	318.523,00
3. Einrichtungen Wohnanlagen	1.204.416,87	0,00	0,00	0,00	1.204.416,87	585.627,87	120.443,00	0,00	706.070,87	498.346,00	618.789,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	201.021,02	104.695,70	0,00	0,00	305.716,72	38.307,02	47.147,70	0,00	85.454,72	220.262,00	162.714,00
5. Außenanlagen	576.374,07	0,00	0,00	0,00	576.374,07	319.504,07	57.638,00	0,00	377.142,07	199.232,00	256.870,00
	<u>34.785.379,45</u>	<u>200.141,75</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>34.985.521,20</u>	<u>9.017.475,45</u>	<u>975.545,75</u>	<u>0,00</u>	<u>9.993.003,20</u>	<u>24.992.518,00</u>	<u>25.767.922,00</u>
III. Finanzanlagen											
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	12.396,07	0,00	0,00	0,00	12.396,07	5.696,07	1.750,00	0,00	7.446,07	4.950,00	6.700,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.317.588,09	71.176,00	0,00	0,00	1.388.764,09	18.668,09	0,00	0,00	18.668,09	1.370.096,00	1.298.920,00
	<u>1.329.984,16</u>	<u>71.176,00</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>1.401.160,16</u>	<u>24.364,16</u>	<u>1.750,00</u>	<u>0,00</u>	<u>26.114,16</u>	<u>1.375.046,00</u>	<u>1.305.620,00</u>
	<u>36.161.218,61</u>	<u>294.633,75</u>	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	<u>36.455.852,36</u>	<u>9.046.135,61</u>	<u>980.746,75</u>	<u>0,00</u>	<u>10.026.882,36</u>	<u>26.428.970,00</u>	<u>27.115.083,00</u>

F. WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir dem Jahresabschluss einschließlich Lagebericht der Studentenwerk Bremen – Anstalt des öffentlichen Rechts, Bremen, für das Geschäftsjahr 2013 in der Fassung der Anlagen 1 bis 4 folgenden, hier im Wortlaut wiedergegebenen, Bestätigungsvermerk erteilt:

„ Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Studentenwerk Bremen – Anstalt des öffentlichen Rechts, Bremen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des gesetzlichen Vertreters des Studentenwerks. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Studentenwerks sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des gesetzlichen Vertreters sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bietet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Studentenwerks. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Die Erteilung und somit auch die Unterzeichnung des Bestätigungsvermerks sind aufgrund der gesetzlichen Vorgaben außerhalb dieses Prüfungsberichts im Rahmen eines sog. Testatsexemplares zum Jahresabschluss erfolgt. Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichtes bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe des Jahresabschlusses und/oder des Lageberichtes in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Bremen, den 14. April 2014



Hansberatung GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Martin Beering
Wirtschaftsprüfer

Rolf Mährmann
Wirtschaftsprüfer

	2013	2012
Allgemeine Angaben		
Zahl der Studierenden (jeweils im WS)	30.970	30.129
Semesterbeitrag je Student/in	40,00 - 65,00 €	ab WS 2012 40,00 - 60,00 €
Zuschüsse der Freien Hansestadt Bremen	4.492.924,00 €	4.295.520,00 €
Bilanzsumme zum lfd. Betrieb	30.288.343,00 €	30.495.668,00 €
Zahl der Mitarbeiter/innen	278	275

Wirtschaftsbetriebe		
Zahl der Mensen und Cafeterien	7	7
Umsatzerlöse der Mensen	6,0 Mio. €	6,1 Mio. €
Umsatzerlöse der Cafeterien	1,4 Mio. €	1,4 Mio. €
Umsatzerlöse gesamt	7,4 Mio. €	7,6 Mio. €
Ausgegebene Essen	3,0 Mio. €	3,1 Mio. €

Ausbildungsförderung		
Ausgezahlte Förderungsmittel	41,8 Mio. €	38,9 Mio. €
Zahl der Antragsteller/innen	10.450	10.428
Geförderte mit Zuschuss / Darlehen	7.008 / 6.792	6.914 / 7.260
Geförderte mit Bankdarlehen	keine Angaben	58 / 75
Quote der geförderten deutschen Studierenden	24,20 %	26,20 %
Förderungshöchstbetrag	ab 10/10: 670 €	ab 10/10: 670 €
Durchschnittlicher Förderungsbetrag	ab 10/10: 429 €	ab 10/10: 435 €

Studentisches Wohnen		
Zahl der Wohnheimplätze	1.922	ab 05/12 1.919
Durchschnittliche Miete pro Platz und Monat (einschließlich Verbrauchsumlagen sowie Internet und SAT-Anlagen)	220 €	220 €

Psychologisch-Therapeutische Beratung		
Klienten	1.042	970
Einzelberatungen (Personen)	1.042	970
Gruppenberatungen (Personen)	133	169
Beratungsgespräche (face to face)	2.934	2.837
Online-Klienten	107	84

Anzahl der Beschäftigten im Jahr 2013

Zum Bilanzstichtag waren 278 Personen beschäftigt.

TVöD – Beschäftigte (davon teilbeschäftigt: 93)	
männlich	19
weiblich	119
	138

TV-L Beschäftigte (davon teilbeschäftigt: 52)	
männlich	45
weiblich	85
	130

Beamte/Beamtinnen (davon teilbeschäftigt: 3)	
männlich	5
weiblich	5
	10

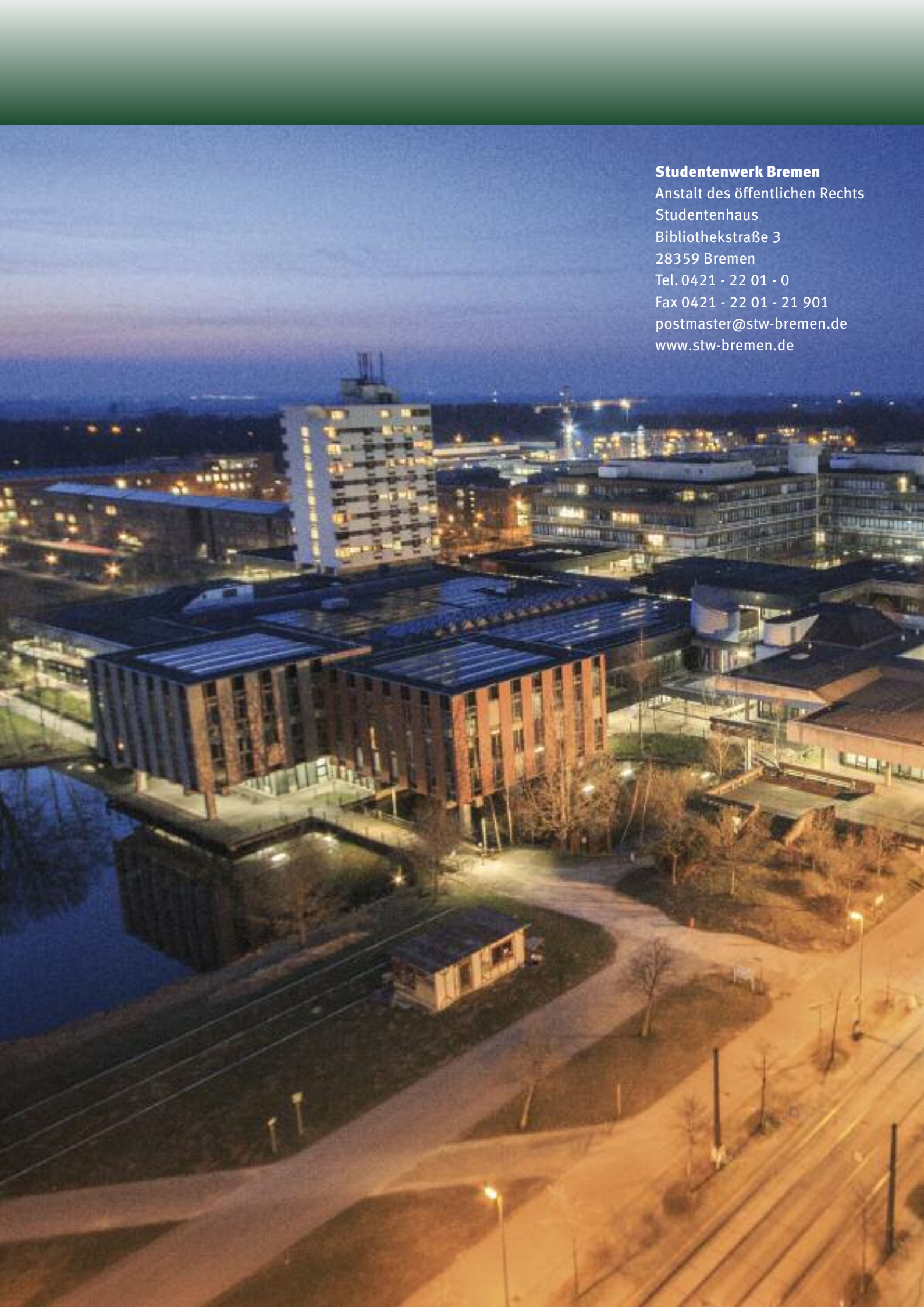
Studentenwerk
Bremen

Herausgeber:
Studentenwerk Bremen
Anstalt des öffentlichen Rechts

Gestaltung:
Bornemann Grafik Bremen

Fotos:
Archiv Studentenwerk Bremen
Institut syn HfK Bremen
Carlo Khantak
Fotografie Jan Meier

Auflage: 250
Bremen, August 2014



Studentenwerk Bremen

Anstalt des öffentlichen Rechts

Studentenhaus

Bibliothekstraße 3

28359 Bremen

Tel. 0421 - 22 01 - 0

Fax 0421 - 22 01 - 21 901

postmaster@stw-bremen.de

www.stw-bremen.de